

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

27.4.1789 (Nr. 50)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Lemberg, vom 3 April.

Fürst Czartorisky K. K. General erschien vor kurzem auf dem Reichstag zu Warschau in Civilkleidern und mit einem Degen versehen, als über verschiednes lebhaft gestritten ward. Er unterstützte die Oppositionsparthey und protestirte so hitzig, daß viele von der Gegenparthey aufstanden und die Säbel gegen ihn ziehen wollten. Der König besänftigte die Stände und entschied, daß man dem Fürsten Czartorisky den Degen abnehmen sollte. Der Fürst bat um eine Stunde Frist, um einige Dokumente, welche seine Protestation legitimiren würden, vom Hause zu holen. Man räumte ihm diese Frist ein. Er gieng nach Haus und erschien bald nachher in der K. K. Feldzeugmeisters Uniform und sagte: den will ich jetzt sehen, der mir meinen Degen zu nehmen getraut. Dieses erregte unter alle Ständen Ueberraschung und Verwunderung und alles schwieg. Man hatte geglaubt, dieser Fürst habe die K. K. Dienste quittirt und nun sah man ihn auf einmal zum Feldzeugmeister befördert. In der ersten Ueberraschung dachte man nicht daran, daß kein Stand anders als in Nationalkleidung auf dem Reichstag erscheinen soll.

Stockholm, vom 7 April.

Die Zurüstungen zum Krieg werden mit äußerster Betriebsamkeit fortgesetzt. So eben vernimmt man mit Zuverlässigkeit, daß Sr. Königl. Majestät zu der, abseiten der Ritterschaft und des Adels so inständig begehrten Untersuchung, über die von Zeit zu Zeit herausgekommenen, in der Ritterschaft und des Adels Protocollen benannten Schmähschriften, Höchstdero

Einwilligung ertheilt haben. Hingegen will man auch versichern, daß von dem Landmarschall, Graf Löwenhaupt, von wegen der Ritterschaft und des Adels die Vereinigungs- und Sicherheitsacte ebenfalls unterzeichnet worden sey.

Stockholm, vom 8 April.

Die Kronschulden sollen sich auf einige Millionen belaufen und die Maßregeln zu ihrer Tilgung schon bestimmt seyn. Die aus Finnland gekommene arre- tirte Officiers verlangen, daß ihr ganzes Verhör gedruckt und öffentlich bekannt gemacht werde. Dem Vermuthen nach, wird am Ostertag die Reichstags- predigt gehalten und damit der Reichstag geschlossen werden. Heute ist die Ritterschaft zu den Beschlüssen, die von den übrigen Reichsständen schon gefaßt worden, einmüthig und ohne Notiren bengetreten, wodurch die Anleihen, welche für Rechnung der Krone gemacht sind, oder gemacht werden können, von den Reichsständen genehmigt, garantirt und consolidirt worden; Zu der Vereinigungs- und Sicherheitsacte aber hat der Adel und die Ritterschaft noch nicht ihre Einwilligung gegeben. Man sagt, dem Grafen von Fersen sey die Freyheit angeboten worden, er habe sie aber nicht angenommen.

In der Anrede des Barons Gustav Adolph Reutersholm, welche an den ehrsamten Bauernstand kurz nach Eröffnung des Reichstags ist gehalten worden, heißt es unter andern: Unser Geburtsland, diesen von uns so zärtlich geliebten Boden, dessen Früchte unter der treuen Bearbeitung des achtbaren Bauernstands ihnen selbst und uns allen unser Auskommen bereitet, diesen

Boden, welchen sie so redlich bauen, so oft mit Schweisse und Thränen benetzen und welchen unsre Väter so oft mit ihrem Blut bespritzt und getretet haben, diejen theuren, werthen Boden mit vereinigten Kräften zu verteidigen, liegt uns allen ob, bis wir alle, im Tempel des Friedens, der Vorsehung freudig unsere Dankagung für mächtigen Beystand und Obhut für uns und unser Land opfern mögen. Es ist eine so angenehme Pflicht, alles fürs Vaterland dahinzugeben und diese Tugend ist Schwedens Kindern so angebohren, daß bis auf diesen Tag nieman, weder fremdes Joch, noch Bande der Knechtschaft auf schwedischen Schultern haben befestigt werden können und verflucht sey die Stunde, da Schweden in Vergessenheit seiner selbst und seiner uralten Ehre, jemal aufhören könnte, frey und selbstständig zu seyn.

Warschau, vom 8 April.

Das Eis auf der Weichsel, welches seit dem 6ten Dec. gestanden, fieng erst den 5ten dieses zu brechen an und treibt noch bis jetzt ohne Schaden langsam fort. Der Russische Hof scheint in die Abänderungen Willigen zu wollen, unter welchen die Stände die Verbehaltung der Russischen Magazine in Pohlen und der zur Bewachung derselben im Land nöthigen Leute erlauben wollen. Nachrichten aus Polhynien zu Folge, ist daselbst ein wohlhabender Edelmann, Namens Beresjynsky, indem seine Leute in den Vorzimmern schliefen, in der Nacht mit seiner Gemahlinn und 5 Töchtern in ihren Betten ermordet worden, ohne daß man die Thäter bisher noch weiß. Was das meiste Aufsehen erregt, ist, daß dabey gar nichts entwendet worden. Auch ist ein Oberster, Namens Petrowsky, in selbigem Land gleichfalls in seinem Hauß ermordet worden. Man hat Russische Marketender im Verdacht, aber bis jetzt ist dieses weiter noch nichts als blosser Verdacht. Einen griechischen Priester, der die Bauern seiner Nation zum Aufruhr reizen wollte, hat man arretirt; er wird hierher gebracht und von den Ständen selbst befragt werden. Ueberhaupt sind die Unruhen in Polhynien und der Ukraine bereits hoch gestiegen; einige Einwohner sollen von den eingefallenen Heidamacken gelitten haben; man hat auch einige aufrührische Bauern in Verhaft genommen. Von hier sind zwey Regimenter mit der Artillerie dahin beordert worden.

Ein Reisender, der vor 7 Wochen von Oczakow abgegangen und hier angekommen ist, macht ein entsetzliches Gemälde von allem dem, was daselbst vorgegangen ist. Vier Tage nach der Eroberung ermordeten noch die Russen, ohne Erbarmen, die wehrlosen Türken und schwangern Weiber. Die ganze Gegend

um Oczakow ist mit erschlagenen oder erfrorenen Leichen, mit Pferden, einer Menge Vieh und Hammeln, die vom Hunger oder Frost umgekommen sind, gleichsam besät. Schon vor dem Generalssturm war eine ungeheure Menge Leichen vor der Festung, die wegen der stark gefrorenen Erde nicht verscharrt werden konnten. Bey dem Wexeln im Sturm selbst ist diese Anzahl außerordentlich vermehrt und alle diese Tausende sind nun in den Stadigräben und auf dem Liman aufgehäuft. Wahrscheinlich muß dieses die Pest oder ähnliche Krankheiten nach sich ziehen. Die Garnison in Oczakow besteht aus 5000 Mann, worunter viele Kranke und wenige Wundärzte sind. Der Rest der Armee kantonirt zu Elisabethgrad, zu Cherson ic. Einer Menge Soldaten sind Hände und Füße erfroren. Die Kavallerie ist jetzt fast ganz zu Fuß und die Infanterie beynahe nackend.

Hätten die Türken ein Korps de Reserve zu Akiermann in Bereitschaft gehalten, so hätten sie Oczakow 8 Tage nach dessen Eroberung, den Russen wieder abnehmen können. Die Zelte und Artillerie im Russischen Lager, waren bey dem Abgang dieses Reisenden, noch an demselben Ort und Stelle, wo alles während der Belagerung gestanden, im Schnee. Der Rest der Russischen Flotille von Cherson ist längst dem Liman eingefroren gewesen und hat wahrscheinlich, da sie ohnehin schwach gebaut ist, bey dem Eisbruch großen Schaden erlitten.

Der Schwedische Minister von Engström, hat sich über des Königs letzte Aeußerung, die Ernennung eines Ministers nach Stockholm wegen der in Schweden erfolgten Revolution noch eine Zeitlang aufzuschieben, sehr heftig geäußert, daß der König kein Herr, nicht ermägen würde, diese wenige Schonung zu seiner Zeit zu ahnden.

Londen, vom 11 April.

Der König wird erst nach dem auf den 23ten d. bestimmten Dankfest öffentlich erscheinen.

Ein hiesiger politischer Schriftsteller macht Engelland den Vorschlag, sich in Besitz von Egypten zu setzen, um die Handlung im Occident auszudehnen.

Andre öffentliche Schriften tadeln das gegenwärtige System, da Engelland der Deutschen Allianz beygetreten und dagegen die vortheilhafte Freundschaft mit Rußland, welche der Handlung so großen Nutzen gebracht, auf die Seite gesetzt habe.

Das Gerücht, daß unser allergnädigster König diesen Sommer seine Deutsche Staaten besuchen werde, dauert fort und man spricht auch von einem Besuch, den der König von Preußen alsdann in Hannover und unser Monarch zu Berlin ablegen würde.

Ungarn, vom 12 April.

Aus Fänfkirchen meldet man unter dem 2ten dieses: In dem nahe gelegnen Ort Petsvar blieben 2 Mann von Wurmsier krank im Spital zurück. Nun war der eine schon gesund, der andre hatte noch das Fieber. Der gesunde versprach den Kranken zu kuriren, falls dieser ihm in allem folgen und mit ihm den andern Morgen in der Frühe ohne Wissen des Feldscheerers außs Feld hinausgehen wollte. Der Kranke versprach es, sie giengen hinaus und setzten sich im Wald hinter einen Baum. Es war eben Fiebertag und der Paroxysmus wandelte den Kranken an, als der andre seinen Mantel über dessen Kopf deckte, als wolle er nun seine Kur beginnen, ihn die vorgeschprochenen Worte nachbeten hieß, indessen ein insgeheim mitgenommes Beil hervorzog und dem Unglücklichen ein Paar tödliche Hiebe auf den Kopf versetzte. Dieser erschrock, lehrte sich um, ergriff den Bösewicht bey den Füßen, riß ihn nieder, erwischte das Beil und spaltete damit seinem Mörder auf der Stelle den Kopf. Hierauf lief er mit seiner eignen tödlichen Wunde in das Spital zurück und erzählte den Hergang der Sache. Man fand nicht nur den todten Mörder, sondern entdeckte auch eine Grube, die dieser Tags vorher unter dem Baum gemacht hatte, um da seinen Kammeraden zu verscharren, durch dessen Ermordung er seine 50 Dukaten und 2 Taschenuhren zu erhaschen glaubte. Man warf ihn also in eben diese Grube, die er für seinen Kammeraden bereitet hatte. Einige Tage darauf starb auch dieser an seiner Wunde.

Londen, vom 14 April.

Es ist weder der Wunsch noch weniger der Wille des Königs aus seiner Proceßion nach der St. Pauls Kirche eine Parade oder ein Schaugepränge zu machen und wird möglichst fürsesehen werden, daß dieser Besuch nicht weiter sey und werde, als was Se. Majestät meynen, eine devote Dankbringung dem Allmächtigen Gott. Da es aber ein öffentlicher Kirchengang seyn soll; so können die bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Feyerlichkeiten, denen die Nation immer treu bleibt, nicht umgangen werden; ihr Wohlstand, ihre Liebe zur Pracht werden den Borgang zu einem der erhabensten machen, den die Bürger von Londen jemals gesehen haben. Der Glanz der Proceßion wird selbst ihnen übertreffen, als die Königin Anna 1706. im Staat in die St. Paulskirche gieng, um dem allmächtigen Gott für so viele über ihre Feinde durch die zwey berühmten Generale, den Herzog von Marlborough und den Grafen von Peterborough erhaltne Siege zu danken.

Eine Menge Personen vom Stand kommen aus

Frankreich und andern Orten herüber, um das prächtige Schauspiel am St. Georgentag zu sehen. Die meisten Häuser in Ludgatehill und Ludgatestreet sind bereits vermietet; in Fleetstreet hat man für ein ganzes Haus auf diesen Tag 200 Guinen gebotzen, der Besizer will aber 300 haben.

Londen, vom 17 April.

Herr Eden heißt es, der täglich erwartet wird, gehe nach dem Haag; Herr Fitzherbert als Gesandter nach Madrid und Herr Fitzgerald nach Paris. Prinz Eduard hat ein Regiment erhalten und wird nun zum Vair von England erklärt werden. Der Zug nach der St. Paulskirche, wird aus mehr als 500 Wagen bestehen.

Wien vom, 18 April.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten d. M. befiel Se. Majestät den Kayser plötzlich ein starker Husten mit Blutauswurf; doch den folgenden Tag brachten Se. Majestät ruhig und einigermaßen erleichtert zu. Den 15ten stellte sich der Blutauswurf wieder ein und war stärker, als das erste mahl. Da solche Rückfälle öfters eintreten könnten, haben Se. Majestät den 16ten früh das heil. Abendmahl öffentlich zu empfangen verlangt. Der feyerliche Zug gieng um halb 10 Uhr aus der Burgpfarrkirche, unter Paradeirung aller Leibgarden, nach Sr. Maj. Gemach. J. J. K. K. H. H. alle Minister, geheime Räte, Kämmerer und Truchesse, wie auch alle Damen und viele andre Personen vom Hofstaat begleiteten mit brennenden Wachsfackeln das Hochwürdig, welches durch den Burgpfarrer getragen wurde, der auch die Speisung verrichtete. An diesem Tag wurden die Schauspiele und öffentlichen Lustbarkeiten abgestellt und in allen Marktkirchen in und vor der Stadt sind unter Aufsetzung des Hochwürdig, für Sr. Maj. Erhaltung, durch drey Tage öffentliche Gebete gehalten worden.

Vom 16. zum 17. hatten Se. Ma. eine ruhige Nacht und des Morgens zeigten sich die Umstände der Krankheit um ein merkliches besser.

Diese Erleichterung hielt gestern den ganzen Tag an, die Nacht war ruhig und Se. Maj. befanden sich heute Morgens durch den Schlaf sehr erquickt.

Nach Briefen aus Triest vom 9. d. M. ist der russisch-kayserliche Major Lambro Cazzioni, nachdem er zu Vifa von dem dort befindlichen Generalleutnant Soborowsky, Oberbefehlshaber der nach dem Mitteländischen Meer bestimmten Russischen Flotte, die letzten Befehle eingeholt hatte, nach Triest zurückgekommen und macht seit dem Anstalten, mit seiner aus 18 Fahrzeugen bestehenden Flottille, ehestens in See zu gehen. Er hat auch zur Verstärkung derselben noch 2 Fregatten erkauf, die auf 26 und 24 Kanonen gebohrt

sind und ehemals als Handelsschiffe unter den Nahmen: Stadt Sampaul und Stadt Wien, gedient hatten, nun aber die Nahmen Paul Petrowitsch und Maria Federowna führen. Nebst diesen Schiffen, gehören zu des Hrn. Majors Flottille noch einige andre bewaffnete Fahrzeuge, die schon im vorigen Monat zum Voraus nach Syracus abgefeselt sind.

Von Presburg meldet man unter dem 15ten dieses. Die Lieferungen zu Wasser gehen iht immer und in grosser Menge nach den untern Gränzen, so daß unsre Ufer stets voll mit Schiffen sind, welche theils hier mit Mundvorrath beladen werden, theils aber mit Truppen, Munition und verschiedenen Kriegsbedürfnissen von Wien ankommen.

„Gestern sind deren 15 angelangt, wovon 2 mit Montur, 2 mit Feldbedürfnissen und 4 mit Wein, Eßig und Brantwein, die übrigen aber mit Sauerkraut und Mehl beladen waren. Auch sind gestern 300 Mann Rekruten und 100 Reconvallescenten eingetroffen.“ „Die Werbungen, deren hier gegenwärtig vier sind, nämlich von Artilleristen, Wormserhussaren, Pioniers und Bäckern, werden auf das lebhafteste betrieben.“

Bei den Soldaten, welche sich in der Veteraner Höhle mit so viel rühmlicher Tapferkeit ausgezeichnet haben, äussern sich nun sehr traurige Nachrichten ihres muthvollen Betragens. Es ist kaum mehr der 3te Theil davon noch am Leben und die meisten erkranken plötzlich und sterben. Man hat kein Beispiel, daß einer davon im Spital gewesen wäre.

In Constantinopel soll ein gefährlicher Volksaustand ausgebrochen seyn, eben da die Hauptstadt und die ganze umliegende Gegend mit Truppen überschwemmt ist, welche meistens aus Äfen kommend, sich zur Armee begeben. Der Pöbel schreit wüthend nach Krieg; der Reis, Effendi, der von einigen fremden vermittelnden Ministern geleitet, den Sultan und den Divan zum Frieden zu stimmen suchte, soll zuerst das Opfer der Rache des Pöbels geworden seyn. Er wurde ermordet und sein Pallast in Brand gesteckt. Ein gleiches Loos soll das Haus des englischen Ministers in der Vorstadt Pera betroffen haben. Auf Kayserl. Befehl muß die Festung Olmütz auf 2 Jahre und zwar für 6000 Mann mit Lebensmitteln versehen werden. Den umliegenden Gegenden ist Zufuhr anbefohlen worden. Zu Jassy hat Graf Romanzow 2 plötzlich ausgestorbne Häuser verbrennen lassen, welche Voricht jedoch auf keine wirklich ausgebrochne Pest schliessen läßt. Die Geschenke für die Erzherzogin in Mayland bestanden in einem sehr schönen Halschmuck und 50000 Ducaten in die Chatouille.

Vermischte Nachrichten.

Folgende wenige Züge von dem Großherzog Leopold von Toscana, die wir aus Düpatys Reisen durch Italien genommen, werden unsern Lesern nicht unwillkommen seyn:

Leopold liebt sein Volk und hat alle Auflagen unterdrückt, welche die Nothwendigkeit nicht forderte. Er hat fast alle seine Truppen entlassen und behält nur bloß noch eine hinlängliche Anzahl, um Kriegeskunst und Kriegszucht zu erhalten. Er hat die Festungswerke von Pisa abtragen lassen, deren Unterhaltung so kostbar war und den Steinhäufen umgestürzt, der Menschen verschlang. Er hat Manufakturen angelegt und auf seine Kosten allenthalben prächtige Heerstrassen gezogen. Er hat Hospitäler gebaut, die man für Palläste des Großherzogs hält. Er kommt oft und besucht seine Armen und Kranken. Es braucht keine Ahnen von 400 Jahren, um ihm vorgestellt zu werden. Gleich einem Tempel ist sein Pallast allen seinen Unterthanen ohne Unterschied offen. Die Gebete, welche um reiche Aerndten zu Gott hingeschickt werden, bringen nicht länger mehr Hungernöth auf das Land herab. Der wohlthätige Fürst hat das Jahr mit einer grossen Anzahl von Arbeitstagen bereichert, welche er dem Aberglauben entriß und dem Ackerbau und den Künsten wiedergab. Er ist mit einer gänzlichen Umformung seiner Beschäftigung beschäftigt. Seit 12 Jahren ist auf dem Schaffot von Toscana kein Blut vergossen worden. Nur Freyheit ist aus dem Gefängniß verbannt, aber Gerechtigkeit und Menschenliebe sind an ihre Stelle getreten. Beim Aufgang der Sonne ist er schon beschäftigt mit den Pflichten seines hohen Berufs. Seine Kinder werden nicht in einem Pallast erzogen, sondern in einem Haus; er will Menschen aus ihnen machen und nicht, was sie schon sind — Prinzen. Die Erziehung, welche sie erhalten, macht sie früh mit dem Unglück bekannt, wovon sie ihre Geburt annimmt. Ihr Herz wird jedem Gegenstand zugeführt, der es der Wohlthätigkeit und dem Mitleiden öffnen kann. Ich kenne, sagte der Großherzog eines Tags, nur zwey Gattungen von Menschen in meinen Staaten: Männer von Verdienst und schlechte Leute. Als man die Zubereitungen zum Empfang des Königs und der Königin von Neapel machte, schlug man eine geringe Auflage zu Bestreitung dieser Ausgaben vor; nein! sagte der Großherzog, meine Frau hat noch 3 Millionen Livres an Juwelen. Man bedauerte einst vor ihm, daß sein Gebiet nicht grösser wäre; Ach! rief er aus, es enthält nur zu viele, die unglücklich sind.

In Böhmen im Bidschower Krajs ist bey dem Dorf Wilsdorf eine hohe Berglehne gesunken und in viele und breite Klüfte zersprungen. Eine dort aus Steinen erbaute Mühle versank bis zur Dachung und andre dabey befindliche steinerne Wohnhäuser stürzten ein; im dassigen Wald liegen die Bäume kreuzweis übereinander hingestreckt: doch ist bey allem diesem kein Mensch umgekommen und alles Vieh gerettet worden.

Der Waffenstillstand zwischen den Nordischen Mächten soll verlängert worden seyn.

Die Republik Lukka hat Sr. Heiligkeit drey Subiecte zur Wahl eines Erzbischoffs vorgeschlagen, zugleich aber verlangt sie für den neuen Erzbischoff 3 Gnaden, nemlich, daß er im Fastengebott ohne Abhängigkeit vom päpstlichen Stuhl dispensiren, ohne Rekurs nach Rom in den Klöstern, Schulen und anders einführen, endlich dem Thron des Senats vor dem Seinigen die rechte Hand lassen könne.

Zu Köln hat man am Rhein einen Opfer-Altar gefunden, mit der Inschrift: Deae virtuti, der Göttinn der Tugend; wovon sich Tringefässe befanden, mit der Aufschrift: Vinum merum, welches unvermischter Wein; Wein ohne Wasser, heißen soll.

Zu Aude, ohnweit Fyzabad, findet man das Grab des Seth, des 3ten Sohns Adams, welches 12 Fuß ist; auch befindet sich nicht weit davon das Grab Hubs und Ueberbleibsel von dem Kasten Noa. Man sagt, die Ostindische Kompagnie wolle das Holz dieses Kastens, da es sich seit der Sündfluth in so gutem

Zustand erhalten, untersuchen lassen, um zu erfahren, wo es wachse.

Neulich wurde in London ein Dieb ertappt, da er eben die Hände in der Tasche eines andern hatte, um darinn etwas zu finden, was er in der Seinigen nicht hatte. Ein Kutscher, der dabey stand, wurde darüber so entrüstet, daß er ihn herzhast mit seiner Peitsche züchtigte, ihn endlich gar an eine Pferde-schwemme schleppte und einigemal hinein tauchte. So bald der Dieb frey war, lief er davon. Nun wollte der Kutscher sehen, ob es bald Zeit sey anzuspannen und fand, daß ihm der Dieb, während er denselben abprügelte, Uhr, Schnupstuch und Dose genommen hatte.

Die verwittibte Landgräfin von Hessen-Kassel ist von Berlin zu Hamburg angekommen.

Es scheint, als ob es Ernst zwischen Pohlen und Rußland werden sollte. Die Kayserinn aller Reussen findet sich durch das Betragen der Pohlen auf das empfindlichste beleidigt. Die Magazine der Reussen bleiben indessen auf Pohnischem Grund und Boden und da die Republikaner vernünftigen Vorstellungen kein Gehör geben wollen, so wird man ihnen weiter auch nichts mehr sagen, sondern thun, was man für nöthig findet. Der Angriff den die Pohlen auf einen Rußischen Trupp bey Mohilow unternahmen, war schon der dritte, ein Umstand, der auf beyden Seiten noch mehr Erbitterung und Haß erregt. Ist heißt es, der Petersburger Hof habe 12000 Kalmuken wider die Pohlen beordert.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Johann Georg Wieland, der in Adlichen Diensten gestandne Laquai, wird, da seine Ehefrau Catharina Elisabetha, eine geborne Steinlerinn, vor dem Hochfürstl. Ehegericht klagend angebracht, wie er sie vor bald 11 Jahren hochbaterweise verlassen, sie auch demalen von seinem Aufenthalte keine Nachricht habe und also um Scheidung bitte, andurch öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 29ten May d. J. dahier vor Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und sich vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex Capite malitiosae desertionis zu erwarten, er erscheine dann, oder nicht, so wird in Ordnung rechtens gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 3ten Apri 1789.

Hochfürstl. Markg. Bad. Ehegerichts Expedition.
Dr. Heldinger Secretarius.

Carlsruhe. Montags den 4ten nächst künftigen Monats May, wird das denen Jud Löw Salomonischen Eheleuten alhier zustehende in der langen Straße neben der alten Post und Hossattler Reiß

gelegene Haus sammt Zugehörte, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus ein vor allemal öffentlich versteigert werden. Welches anmit dem Publiis besonders aber denen allenfallsigen Staigerungs-Liebhabern zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 16ten April 1789.

Oberamt allda.

Kastadt. Franzisca Kollin, eines Soldatentochter von Kastadt, welche schon über 20 Jahr abwesend und seitdeme nichts mehr von sich hören lassen, wird andurch zum Empfang der ihr auf Absterben ihrer Base, Johanna Heinrichin, dahier angefallnen geringen Erbportion unter dem Präjudiz vorgeladen, daß, wenn sie oder ihre etwaige Leibeserben sich binnen dreymen Monaten a dato um gemeldte Erbschaft dahier nicht melden würde, solche an ihren Mütterden Anton Hirschrich zu Malsch gegen Caution werde ausgefolgt werden. Signatum Kastadt den 2ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Kastadt. Zu Steinmauern ist vor einigen Wochen Margaretha geborne Hertweckinn Michael Settigs des Bürger zu Steinmauern Ehefrau verstorben, ohne daß einige Verwandte derselben bekannt wären. Das von ihr zurückgelassne Vermögen besteht in 63 fl. 38 $\frac{1}{2}$ Kr. welches dem Fürstl. Fiscus als verfallen wird ausgefolgt werden, wenn sich nicht a dato binnen zwölf Wochen rechtmäßige Erben zu der Verlassenschaft legitimiren. Diejenige welche an gedachte Erbschaft rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, werden daher andurch vorgeladen, um solche binnen den vorgeschriebnen Termin bey hiesigem Oberamt auszuführen. Kastadt den 17ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Gernsbach. Die dem Hr. Apotheker Bäuml ein zuständige hiesige Apotheke in einer zweystöckigen Behausung, besonders angebautem Laboratorio, Scheuer, Stallung und einem kleinen Garten bestehend, auf dem Marktplatz gelegen, nebst dem dermaligen Arznei-Vorrath und sämtlichen vorhandnen, zur Apotheke gehörigen Instrumenten und Vasen, wird bis Montag den 1ten künftigen Monats May Nachmittags um 2 Uhr öffentlich an den Meißbietenden unter vortheilhaften Bedingungen ein für allemal verkauft werden. Kaufslustige können inzwischen die Apotheke und Zugehörde besichtigen und auf bestimmten Tag ihre Gebote in der Behausung selbst zu Protokoll geben. Signatum Gernsbach den 13ten April 1789.

Hochfürstl. Speierisches und Hochfürstl. Markgräf. Badisches gemeinschaftliches Amt dahier.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Andreas Steinbrenner den jungen Reizer im Freyamt rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 11ten May d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena praecelisi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit im Wirthshaus zu Keppenbach unter Mitbringung ihrer Beweiskunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 13ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Alle diejenige, welche an den Bekker Hanns Conrad Albert von Fischingen rechtmäßig zu fordern haben, werden hiemit zu der auf Freitag den 22ten May 1789. anberaumte Schuldenliquidation ins Baadwirthshaus nach Fischingen und zwar bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 14ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Röteln.

Lörrach. Alle diejenige, welche an den Straußwirth Hanns Jacob Oertlin zu Auggen rechtmäßig zu fordern haben, werden hiemit zu der auf Montag den 25ten May 1789. anberaumten Schuldenliquidation ins Wirthshaus zum Ochsen nach Auggen und zwar bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 6ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Röteln.

Lörrach. Auf eingekommenes Hochfürstl. Regierungs Decret vom 7ten Merz 1789. H.R.N. 2615. wird der schon mehr als 20 Jahr abwesende Johann Georg Moser von Binzen, mit dem Anhang öffentlich vorgeladen, daß wann er oder dessen Erben binnen 3 Monaten nicht dahier erscheint, das Vermögen den Geschwistern gegen Sicherheit werde ausgefolgt werden. Signatum Lörrach den 19ten Merz 1789. Oberamt allda.

Lörrach. Die Creditoren der Mathias Kieferischen Eheleute zu Langenau, werden auf Montag den 4ten May d. J. in das Wirthshaus daselbst, vor dem Commissarius, unter Androhung der Abweisung im Ausbleibungsfall, hiemit vorgeladen. Lörrach den 4ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Mahlberg. Der seit mehreren Jahren abwesende Johannes Schnebel von Schutterzel wird hiermit höchstem Befehl gemäß dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er in Zeit eines Jahres von dato an vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich verantworten, im Ausbleibungsfall aber gewärtigen solle, daß sein weniges Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werde. Signatum Mahlberg den 6ten April 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt der Herrschaft Mahlberg.

Strasburg. Man ist gesonnen eine in dem Rheingräf. Amt Dimmeringen 6 Stunden von Buchsweiler gelegne Eisenhütte, welche vor einigen Jahren erst ganz neu angelegt werden, mit allen ihren dazu gehörigen Freiheiten Recht und Berechtigkeiten Holz und Erzt, Affectationen, Vorräthen an Materialien rohem und feinem Sandguss, samt allem dazu gehörigen und in bestem Stand sich befindlich laufendem Geschirre und nöthigem Werkzeug aus freyer Hand zu verkaufen. Die Liebhaber belieben sich dieserwegen an Herrn Notarius Schöber, auf dem alten Weimarkt alhier oder Herrn Wundschold in Dimmeringen, wo sie bemeltes Werk in Augenschein nehmen können und welche durch die gehörige Pläne die Sache ins Licht setzen und die billigsten Conditionen machen werden, zu wenden. Strasburg den 19ten Februar 1789.